

Zeitschrift: Berner Schulblatt
Herausgeber: Bernischer Lehrerverein
Band: 112 (1979)
Heft: 49

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 19.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Organ des Bernischen Lehrervereins
112. Jahrgang. Bern, 7. Dezember 1979

Organe de la Société des enseignants bernois
112^e année. Berne, 7 décembre 1979



Kontaktseminar Schule-Wirtschaft: PTT

Leitung

Mitarbeiter der Generaldirektion PTT Bern

Ort und Zeiten

Bern, Generaldirektion PTT und weitere PTT-Arbeitsorte

Freitag, 18. Januar 1980, 17-19.30 Uhr (einführende Vorzusammenkunft)

24. bis 28. März 1980 (5 Tage Kontaktwoche)

Kursarbeit

Details siehe Ausschreibungen in den LFB-Programmheften Kurs 14.10.10 (Hauptheft) und 14.10.25 (Ergänzungsheft).

Bei der Anmeldestelle sind zusätzliche Angaben erhältlich.

Anmerkung

Die gleichzeitige Kontaktwoche bei der BLS ist voll belegt, diejenigen bei Coop Bern, Hallwag und Losinger fallen weg.

Anmeldungen

für Kontaktwoche PTT bis 15. Dezember 1979 an das Kurssekretariat BLV, Postfach 3029, 3000 Bern 7.



Radiokurs «Erzieherisches Sehen und Handeln»

Anregungen zur bessern Bewältigung
des erzieherischen Alltags

Themenblöcke

Verhaltensstörungen – Konflikte und Schwierigkeiten im erzieherischen Prozess (Ausstrahlung: Januar 1980)

Schulversagen – Vergisst die Schule unsere Kinder? (Februar 1980)

Beruflich-soziale Lebensperspektiven – Was soll aus unsern Kindern werden? (März 1980)

Schwierigkeiten beim Erwachsenwerden – Haben sich die Generationen noch etwas zu sagen? (Mai 1980)

Alternativen zur Erziehung – Bildung für die Herausforderungen der Zukunft (Juni 1980)

Arbeitsform

Radiokurs im Medienverbund, d.h.

– Radiosendungen: pro Themenblock 4 einstündige Sendungen, d.h. Darstellen des Schlüsselthemas / Problemanalyse / Problemlösungshilfen / Diskussion (Möglichkeit, auch mit Kassetten zu arbeiten)

– Arbeitsbuch: Grundlage zum persönlichen Studium / Orientierungshilfe / Zusatzinformationen / Hilfe zur Verarbeitung usw. (pro Themenblock ein Buch)

– Arbeitsgruppen: gemeinsames Aufarbeiten und Diskutieren des Gehörten und Gelesenen / Einbezug der persönlichen Erfahrung / gemeinsames Suchen nach Lösungsmöglichkeiten (die Arbeitsgruppen werden nach Möglichkeit dezentralisiert angeboten)

Anmerkungen

Man beachte den vor einiger Zeit allen Lehrern zugestellten Prospekt.

Bei der Anmeldestelle können zusätzliche Angaben bezogen werden.

Auskünfte sind auch beim Kurssekretär BLV, H. Riesen, 3137 Gurzelen, 033 45 19 16, erhältlich.

Im Unterschied zu früheren Funkkollegs versucht dieser Radiokurs viel stärker den im Erziehungswesen Tätigen aus seiner Praxis heraus anzusprechen.

Bitte auch Eltern auf den Kurs aufmerksam machen!

Kurskosten: Fr. 120.– für Einführungsheft und 5 Arbeitsbücher plus weitere begleitende Dienste.

Anmeldungen

bis 15. Dezember 1979 an: Radiokurs, Rebgrasse 1, 4058 Basel (061 25 50 72).



Die Propheten des Alten Testamentes im heutigen Religionsunterricht

Leiter

Prof. Dr. Martin Klopfenstein, Bern

Prof. Dr. Klaus Wegenast, Bern/Bremgarten

Pfr. Hans Hodel, Seminarreligionslehrer, Bern

Marcel Hodel, Lehrer, Niederwangen

Inhalt – Sommaire

Kontaktseminar Schule-Wirtschaft: PTT	363
Radiokurs «Erzieherisches Sehen und Handeln»	363
Die Propheten des Alten Testamentes im heutigen Religionsunterricht	363
Stellungnahme zum Artikel «Krokofantiade» von Martin Gut	364
Ausstellungsprojekt «Das Pfahlbaubild des 19. Jahrhunderts»	365
HISPO	365
Urgeschichts-Ausstellung «Der Mensch zur Stein- und Bronzezeit»	366
Spuren von Lebenswichtigem im Bier?	366
SEB-VPOD. Mise en garde	366
Nouvelles du Centre de perfectionnement	367
ATEE. Conférence 1979	367
Cours semestriels	369
Mitteilungen des Sekretariates	370
Communications du Secrétariat	370

Örte und Zeit

Bern, Seminar Muristalden: Freitag, 18. Januar 1980, 17–19.30 Uhr (Einführung) und

Konolfingen, Zentrum Schloss Hünigen: Freitag, 25. Januar 1980, 17 Uhr, bis Samstag, 26. Januar 1980, 16 Uhr (total 12 Kursstunden)

Kursarbeit

Auseinandersetzung mit den Propheten – insbesondere Jesaja und Jeremia – fachlich-theologisch, bezogen auf das Heute, in der Bedeutung für die Schüler und im Hinblick auf eine sach- und kindgerechte Unterrichtsplanung (Stoffauswahl, Stufenspezifisches, Planung von Lernschritten, Hilfsmittel).

Details siehe Ergänzungsheft LFB Kurs Nr. 14.6.8.

Anmerkungen

Für Lehrerinnen und Lehrer aller Stufen mit Hauptgewicht der thematischen Arbeit auf der Mittel- und Oberstufe.

Kostenbeitrag pro Teilnehmer für Pension und Material max. Fr. 30.–.

Ausfallende Unterrichtsstunden müssen kompensiert werden.

Anmeldungen

bis 15. Dezember 1979 an das Kurssekretariat BLV, Postfach 3029, 3000 Bern 7.

Stellungnahme zum Artikel «Krokofantiade» von Martin Gut

von Willi Bänziger, Romanshorn*

Über Martin Gut's Krokofanti(r)ade in der Erstausgabe von «factum» bin ich als Christ und Unterstufenlehrer mit 27jähriger Schulerfahrung zutiefst erschrocken.

Wie kann Herr Gut beanspruchen, Orientierungshilfe in einer Sache zu geben, in der er selber doch offensichtlich sehr mangelhaft und oberflächlich orientiert ist?

Wer z.B. ein Lehrmittel beurteilen will, muss es zuerst einmal gründlich und unvoreingenommen kennen lernen, damit arbeiten und sich mit den Zielen und Vorstellungen der Verfasser auseinandersetzen.

Wie aber geht Martin Gut vor?

Ausgehend vom Schlagwort «Emanzipationspädagogik» projiziert er eine gefährliche Ideologie, die er natürlich mit aller Schärfe bekämpft, in das Lehrmittel hinein und gelangt dann zu Verdächtigungen und Unterschiebungen übelster Sorte an die Adresse der Verfasser (und wohl auch der Lehrer, die dieses Lehrmittel in ihrem Unterricht gebrauchen).

Worauf stützt Martin Gut seine schwerwiegenden Beschuldigungen ab?

1. Auf den Titel und einige Illustrationen.
2. Auf aus dem Zusammenhang gerissene Bemerkungen über «Sprachschöpferisches Tun» im Lehrerkommentar.

* Überarbeitung eines ausführlichen Briefes, der an die Redaktion des Magazins «factum», zuhanden von Herrn Gut, gelangte.

3. Auf Bilder zum Thema «Erde» und «Wohnen».
4. Auf das Rollenspiel.

An jedem dieser aufgegriffenen Punkte lässt sich mit Leichtigkeit nachweisen, dass Martin Guts Interpretation sachlich unhaltbar ist.

1. Titel und Zeichnungen

Den Titel «Krokofant» verstehen die Verfasser laut Kommentar tatsächlich als Programm, nämlich: Die Freude am Sprachschöpferischen soll auf der Unterstufe noch ungetrübt erhalten bleiben. Sie soll also in der Schule nicht abgewürgt werden. Das hat mit Auflösung von Normen nichts zu tun. Im Gegenteil. Durch spielerischen Umgang mit der Sprache können deren Gesetzmässigkeiten gerade stärker ins Bewusstsein treten.

Mit den Zeichnungen, über deren Geschmack sich sicher streiten lässt, möchten die Verfasser das Emotionale im Kind ansprechen. Der tierische Ernst der Schule soll durch den unaufdringlichen Humor in den Zeichnungen aufgelockert werden, d.h. man will dem Unterstufenkind eine Nahrung fürs Gemüt geben, deren es auch nach meiner Erfahrung dringend bedarf.

Dazu folgende konkrete Fragen an Herrn Gut:

Ist unsere (gesprochene und geschriebene) Sprache etwas, das unmittelbar und unveränderlich (samt der Gross- und Kleinschreibung!) von Gott geschaffen wurde? Ist also jeglicher spielerische Umgang mit der Sprache verboten? Haben Sie einen Kodex, mit welchen von Gott geschaffenen Dingen wir spielen dürfen und mit welchen nicht? Kann ein Kind überhaupt sprechen lernen, ohne zu spielen (angefangen vom Lallen der Säuglinge bis zu sinnfreien Abzählversen)?

Ist uns Christen der Humor verboten? Darf ein Christ grundsätzlich keinen Witz machen?

2. Sprachschöpferische Spiele

Herr Gut erweckt mit seinen Bemerkungen den Anschein, als ob diese sprachschöpferischen Spiele den Hauptteil des Buches ausmachen würden.

Dabei kommen all diese von ihm erwähnten «Horrorerscheinungen» im ersten Kapitel, beim Thema «Spielen» vor, welches 12 Seiten umfasst. Die übrigen 120 Seiten, wo sehr viel Übungsmaterial z.B. zu systematischer Sprachgewöhnung geboten wird, übergeht Herr Gut elegant. Es finden sich unter den übrigen Kapiteln solche, die in wunderschöner Art zur handgreiflichen Beschäftigung mit den Schöpfungsgestalten Erde, Wasser, Feuer, Hunde, Wunder des Wachsens anregen.

3. Die Bilder zum Thema «Erde»

wollen die Kinder in keiner Weise mit Bodenbebauungsproblemen fremder Völker «belästigen», sondern schlicht und einfach anregen, darüber nachzudenken, wozu Menschen Erde, Sand, Lehm, Steine brauchen. (Herr Gut hat übersehen, dass drei der vier Bilder Ausschnitte aus unserem eigenen Land zeigen!)

Ebenso haben die Bilder zum Thema «Wohnen» die Funktion, den Kindern das Wohnen als Urbedürfnis des Menschen bewusst zu machen. Wie weit der Lehrer dabei auf diese aussergewöhnlichen Wohntypen eingehen will, (wofür sich geistig wache Kinder aber lebhaft interessieren) bleibt ihm völlig überlassen.

Frage: Ist es für unsere Wohlstandskinder gefährlich, wenn ihnen vor Augen geführt wird, wie Menschen unter primitiven Verhältnissen wohnen?

Überdies: Das ausgezeichnete Kapitel «Wachsen», das unter anderem gerade auch anregt, unsere Gartenblumen kennenzulernen, kommt im Buch vor dem Kapitel, das unsere Kinder angeblich mit Wohnproblemen fremder Völker desorientiert.

4. Das Rollenspiel

Herr Gut stilisiert es zu einem Mittel hoch, mit dem unsere Kinder manipuliert und verunsichert werden, in der hinterhältigen Absicht, sie mit einer gefährlichen Ideologie mit politischer Zielsetzung zu füllen. (Welche er meint, ist ja unschwer zu erraten!)

Die Autoren sind da viel bescheidener, pragmatischer. Sie sehen darin unter anderem:

Schaffung natürlicher Sprechsituationen, in denen der Schüler zum echten Gespräch erzogen wird, welches auch das Hinhören und Reagieren auf einen Partner bedingt. Hineindenken, Hineinversetzen in die Lage eines Mitmenschen sind Kräfte, die dabei gefördert werden.

Haben wir dies nicht nötig? Herr Gut kann anscheinend gut darauf verzichten!

Natürlich hängt es auch hier, wie im gesamten Unterrichtsgeschehen, vor allem von der Einstellung des Lehrers ab, in welche Richtung die Kinder geführt werden. Gerade das Rollenspiel mit dem anschliessenden Gespräch darüber bietet dem christlichen Lehrer sehr gute Möglichkeiten, mit der biblischen Botschaft ins wirkliche Leben hineinzustossen.

Mit seinem Satz: «Bevor die Kinder in christlich – ethischer Verhaltensweise geübt sind...» fordert mich zu einer etwas spitzen Frage heraus:

Wann sind unsere Schulkinder in christlich ethischer Verhaltensweise geübt?

Bis wann müssen wir sie in einem «christlichen Brutkasten» trainieren, bis wir sie auf die Strasse, zu andern Kindern laufen lassen dürfen?

Zusammenfassend möchte ich sagen: Man darf halt ein Lehrmittel auch nicht überbewerten. Jedes Lehrmittel ist so gut oder so schlecht wie der Lehrer, der es verwendet. Jeder Lehrer hat, wenigstens bei uns, die Freiheit, davon in der Weise Gebrauch zu machen, die er für richtig hält.

Der Artikel von Martin Gut hat in drei Richtungen geschadet:

1. Er diffamiert jahrelanges, echtes Bemühen um ein lebensnahes, brauchbares Sprachlehrmittel als Machenschaft einer politischen Gruppe zwecks Manipulation unserer Kinder.

2. Er vergiftet das Klima zwischen Schule und Eltern, indem er Verwirrung stiftet. Lehrer, die mit dem Krokofant und Eledil arbeiten, geraten sehr leicht in ein schiefes Licht.

3. Er ist ein Tiefschlag gegen alles Bemühen, in einem biblisch begründeten Nach- Um- und Neudenken Orientierung und Hilfe zu finden für die Probleme unserer Zeit.

Man kann nur hoffen, dass Herr Gut die Forderung, die er an uns Lehrer richtet, nämlich: vor Gott verantwortlich zu handeln, auch an sich selber stellt.

Mit diesem Beitrag kann die Diskussion um «Krokofant und Eledil» als abgeschlossen betrachtet werden. – Red.

Ausstellungsprojekt

«Das Pfahlbaubild des 19. Jahrhunderts»

Unter dem Titel «Das Pfahlbaubild des 19. Jahrhunderts» plant das Bernische Historische Museum für das kommende Jahr eine Wanderausstellung, die in verschiedenen Städten der Schweiz und des benachbarten Auslands zu sehen sein wird. In der Ausstellung sollen allerlei Dokumente zur Pfahlbautheorie aus der Zeit von 1854 bis rund 1920 vorgestellt werden. Zu diesem Zwecke suchen wir:

Alte Photographien von Pfahlfeldern und Ausgrabungen, Pfahlbaumodelle, Pfahlbau-Baukästen, Ölbilder, Aquarelle, Zeichnungen und Skizzen von Pfahlbauten, Pfahlbaudarstellungen in Schul- und Geschichtsbüchern, in Zeitungen, Kalendern usw.

Wer von irgendwelchen Pfahlbaudokumenten aus der Zeit von 1854–1920 Kenntnis hat, möge sich bitte wenden an:

Dr. Karl Zimmermann, Bernisches Historisches Museum
Abteilung für Ur- und Frühgeschichte Helvetiaplatz 5,
3005 Bern, Telefon 031 43 18 11.

HISPO

Histoire et science politique, Berne

Geschichte und politische Wissenschaft, Bern

Münstergasse 63, Bern, Auditorium der Universitätsbibliothek, jeweils 20 Uhr; Eintritt frei, auch für Nichtmitglieder. Die Referenten sprechen deutlich und eher langsam, so dass Deutschschweizer leicht folgen können; die anschliessenden Fragen können auch deutsch gestellt werden.

10 décembre 1979. M. Marc Sand, chef de cabinet du président de l'Assemblée européenne, Strasbourg: *Le Conseil de l'Europe, évolution et perspectives.*

28 janvier 1980. M^{me} Hanni Schwab, archéologue cantonale, Fribourg: *Explorations archéologiques récentes (avec dias).*

18 février 1980. M. Pierre Aubert, conseiller fédéral, Berne: *Notre politique extérieure.*

17 mars 1980. M. J.-P. Bonny, directeur de l'OFIAMT, Berne: *Considérations sur le marché du travail suisse.*

14 avril 1980. MM. Hans Keller, ancien ambassadeur de Suisse à Belgrade, et Zdenko Levental, professeur à l'Université de Berne: *Suisse–Yougoslavie, rétrospective des biens politiques, économiques et scientifiques.*

3 mai 1980 (samedi de 13 h. 45 à 17 h. 45), Bienne. MM. J. Cuendet, ambassadeur, et Y. Besson, Département fédéral des affaires étrangères, Berne: *Le Moyen-Orient.* Séminaire à Bienne, en collaboration avec le Centre cantonal de perfectionnement des enseignants, Moutier, à l'Ecole normale, 45, chemin de la Ciblerie, Bienne-Madretsch (de la gare, bus N° 3).

Urgeschichts-Ausstellung «Der Mensch zur Stein- und Bronzezeit»

Führung für Schulen nach telefonischer Anmeldung täglich. Eintritt Fr. 2.— pro Schüler und Begleitpersonen. Die Führung dauert etwa 1½ Stunden (Warme Kleidung!).

Galerie Dreispitz, 4922 Thunstetten, Telefon 063 43 14 47, Fritz Waldmann.

Wo man Erziehung mit einseitig moralischem Interesse durchführen will, da fehlt der duldsame, entspannende Humor, da wird alles verzweckt, da führt das Erziehungsgeschäft zu Verkrampfungen und Vergewaltigungen, da fühlen sich die Kinder ewig und mit Recht unverstanden, unverstanden in ihrem Menschsein.

Willi Schobaus

L'Ecole bernoise

SEB-VPOD. Mise en garde

Dans le canton de Berne, les relations entre la Société des enseignants bernois, la VPOD, l'Association du personnel de l'Etat et les autres syndicats peuvent être qualifiées de bonnes. Il y a concertation et il arrive souvent que des actions communes sont entreprises. Les enseignants, membres de la SEB, peuvent aussi faire partie d'une autre association ou syndicat, comme ils font partie d'une société ou d'un parti politique.

Cependant, depuis un certain temps, les groupes enseignants de la VPOD mènent une campagne systématique contre la SEB. Ces actions affaiblissent la cohésion de la société vis-à-vis de l'extérieur et nuisent aux intérêts de ses membres.

Le groupe enseignants VPOD de Bienne a invité les enseignants du Jura bernois à une séance d'information le 10 décembre 1979, à Tavannes. Dans la circulaire d'invitation, on peut lire notamment:

«En particulier le problème de la SEB sera posé, sur quelle base nous critiquons sa politique et pourquoi nous estimons indispensable de construire un syndicat qui rompe avec le corporatisme qui est une caractéristique fondamentale de la SEB.»

Il est évident que de telles actions vont à l'encontre de la politique de la SEB et ne peuvent que nuire à l'école et au corps enseignant. Seule l'union de tous les enseignants est à même d'assurer un maximum d'efficacité. Nous ne voulons pas, dans

Spuren vom Lebenswichtigen im Bier?

In der Tat enthält ein Liter Bier neben über 9 dl Wasser und 40 g reinem Alkohol noch Spuren von Spurenelementen, Vitaminen und Mineralstoffen, die zum Teil lebenswichtig sind.

Ein Liter Bier enthält aber auch, was gerne schamhaft übergangen wird, rund 280 Kalorien in Form von Alkohol. Diese können nicht für Muskelarbeit eingesetzt werden, da dafür nur Zucker in Frage kommt. Trinkt man nun Bier zusätzlich zu der üblichen Kalorienration, so werden mit 280 Kalorien aus anderen Nahrungsmitteln Fettpolster gebildet. Darum sind starke Biertrinker eher übergewichtig. Alkoholiker im fortgeschrittenen Stadium, die sich fast nur von Alkohol «ernähren», sind untergewichtig und kränklich. Nicht vergessen werden darf zudem die schädigende Wirkung des Alkohols auf Gehirn und Leber. Entweder trinkt man so wenig Bier, dass die «Spuren» nichts nützen oder soviel, dass der Alkohol mehr schadet als die «Spuren» nützen.

SFA

notre canton, en arriver au système neuchâtelois où les enseignants sont divisés et répartis dans divers syndicats qui s'affrontent mutuellement. Les conséquences sont logiques: les conditions d'engagement et de travail des enseignants neuchâtelois sont parmi les moins bonnes de Suisse.

Nous tenons également à attirer l'attention des collègues sur la situation dans le canton de Genève où la VPOD a été exclue du Cartel syndical cantonal. Le communiqué («Lutte syndicale» du 14 novembre 1979) précise: «Cette décision est motivée par l'intense campagne de dénigrement que ce groupe a développée au cours de ces dernières semaines contre l'Union des syndicats du canton de Genève et la Communauté genevoise d'action syndicale. Au mépris des règles démocratiques les plus élémentaires, les dirigeants de la section VPOD ont provoqué une division nuisible aux intérêts des travailleurs en général et à ceux des services publics en particulier.»

Nous rendons nos collègues attentifs au danger d'une telle politique dans notre région. Nous tenons à les mettre en garde et à leur rappeler l'article 12 des statuts: «Est exclu de la Société des enseignants bernois quiconque agit contrairement aux intérêts de la Société et du corps enseignant en général...».

Le secrétaire central de la SEB:
Moritz Baumberger

Le secrétaire adjoint de la SEB:
Yves Monnin

Berne, le 4 décembre 1979

Nouvelles du Centre de perfectionnement

Objectifs 1980

M. Henri-Louis Favre, conseiller d'Etat et directeur de l'Instruction publique, rappelle dans l'avant-propos du Livret de cours pour l'année 1980 les objectifs fondamentaux du perfectionnement:

«Mieux connaître et mieux se connaître! Voilà ce que nous proposons au corps enseignant.

»C'est la réponse à de nombreux vœux, souvent exprimés, et qui trouvent une réalisation concrète dans le programme 1980 du Centre de perfectionnement de Moutier. »La présentation nouvelle de ce document n'est-elle pas aussi l'expression de cette volonté de permettre aux enseignants, animés du même désir, d'étendre leurs connaissances et d'augmenter les contacts entre gens d'une même profession placés devant des problèmes variés, souvent communs?

»Les nombreux cours qui sont organisés procurent l'occasion d'échanger des idées et d'examiner les résultats des expériences conduites dans plusieurs classes de nos écoles. Les cours de Bienne, en particulier, étendront largement cette possibilité, étant ouverts aux enseignants du canton.

»Il est également à relever la diversité et la richesse des matières qui sont présentées, offrant ainsi un large choix et de nombreuses possibilités aux participants. Nous les espérons nombreux, témoignant ainsi de leur intérêt et de leur volonté de parfaire leurs connaissances pour leur satisfaction personnelle, mais aussi pour assurer à l'enseignement la qualité que réclame l'éducation d'une jeunesse turbulente parfois, mais studieuse aussi.

Car, en définitive, c'est pour elle que nous agissons en collaboration – que nous aimerions encore plus étroite – avec tous les milieux, intéressés et responsables. Une réforme ne peut réellement aboutir que si elle est acceptée par les enseignants et comprise par les parents.

»Le Centre de perfectionnement de Moutier est conscient de ces nécessités et de sa responsabilité. En lui disant notre reconnaissance et en l'assurant de notre appui, nous formons le vœu que ce programme trouve le succès qu'il mérite.»

Chaque enseignant a reçu la brochure contenant les cours prévus en 1980 ainsi qu'un choix de textes destinés à informer et à susciter la discussion. Signalons les quelques cours, nombreux et exceptionnels suivants:

Cours romands

- 2.2 De l'enseignement à l'apprentissage, S. Roller
- 2.4 Divers aspects des relations de la Suisse avec l'étranger et le monde, J.-R. Bory
- 2.5 Les problèmes économiques de l'énergie, J.-C. Delaude

Cours communs à tous les niveaux

- 5.14.2 Enfants-problèmes dans une classe, possibilités et limites du soutien donné par l'enseignant, J.-P. Waber
- 5.103.2 Le Moyen-Orient, J. Cuendet
- 5.104.5 La nature en fruit, E. Grossenbacher
- 5.105.1 Approche de la poésie, Mousse Boulanger
- 5.105.2 Linguistique et littérature, J.-M. Adatte
- 5.108.1 Les adolescents d'aujourd'hui, C. Merazzi

- 5.108.3 Développement psychologique des diverses étapes de la formation du caractère, Dr Van Harutyun
- 5.108.6 Psycho-pédagogie de la notion d'attente, P. Marc

Session pédagogique

- 6.14.1 Les difficultés mathématiques chez l'enfant et l'adolescent, F. Jaulin
- 6.14.3 Evaluation de l'efficacité d'un enseignement, L. Vandeveldde
- 6.14.4 La modification du comportement en classe, Dr J.-L. Patry
- 6.14.5 Théorie et pratique de l'enseignement de l'orthographe, J. Guion

Cours organisés à l'intention des directeurs et responsables d'écoles, présidents de commission et leurs délégués et cadres de l'enseignement

- 5.119 Conception globale de l'enseignement dans le canton de Berne, H.-L. Favre

N'attendez pas le 15 janvier pour l'envoi de votre inscription au Centre, celle-ci étant admise selon l'ordre chronologique de réception. Par ailleurs, vous favorisez ainsi le travail d'organisation du Secrétariat.

Des livrets de cours et cartes d'inscription sont à votre disposition.

Le directeur: W. Jeanneret

ATEE. Conférence 1979

4-7 septembre 1979, Pont-à-Mousson (Nancy), France

La Conférence annuelle de l'ATEE 1979 a été l'occasion d'échanges et de réflexion sur le thème *L'évaluation de la formation des enseignants*. Pour cette conférence 1979, à la suite des demandes exprimées lors des conférences des années précédentes, l'accent a été mis exclusivement sur *le travail en groupes restreints*. Une quinzaine de thèmes différents ont été proposés aux participants.

Mercredi 5 septembre 1979, de 10 h. 30 à 12 heures

Thème: «Quel enseignant?»

Introduction: M^{lle} G. D. M. Hyde, professeur, American University, Cairo, Egypt

M. Yvan Abernot, Laboratoire de psycho-pédagogie, Université de Strasbourg

Si la communication de Miss Hyde était totalement dépourvue d'intérêt, celle de M. Yvan Abernot, par contre, était sans conteste fort riche et intéressante: sous la direction de Michel Tardy (cf. *Le professeur et les images*), M. Yvan Abernot a mis au point un *questionnaire d'évaluation de l'enseignant universitaire* qui fait intervenir quatre éclairages différents: la vision du professeur par l'élève (situation réelle); l'appréciation des qualités du professeur idéal par l'élève (situation idéale); l'appréciation du professeur par lui-même (situation réelle); les qualités du professeur idéal par le professeur (situation idéale). Il est dès lors possible de s'interroger sur six types de relations différentes. Yvan Abernot peut ainsi introduire le principe de la *norme fluctuante* et diminuer, voire supprimer le sentiment d'une catégorisation absolue des critères d'évaluation.

Il va de soi que l'ensemble de la procédure d'évaluation repose sur l'aide de l'informatique (dépouillement, données et corrélations).

Le *Questionnaire d'évaluation de l'enseignant* (10 pages) est à votre disposition (Ecole normale de Bienne, téléphone 032 25 88 11).

Mercredi 5 septembre 1979, de 14 h. 30 à 16 heures

Thème: «La vidéo dans l'appréciation de la qualification professionnelle»

Introduction: M. Maurice Fauquet, Centre audio-visuel de l'Ecole normale supérieure de Saint-Cloud

Deux textes ont été présentés par M. Maurice Fauquet:

- *Vidéoscopie et évaluation formative des enseignants* (22 pages)
- *Une méthode d'analyse de la communication en milieu scolaire* (19 pages)

L'exposé de M. Fauquet a présenté les expériences d'autoscopie et de vidéoscopie réalisées par l'équipe de l'Ecole normale de Saint-Cloud, les grilles d'analyse de la vidéoscopie, les limites du micro-teaching traditionnel (développement et analyse de skills, cf. Ryan/Allan). M. Fauquet a largement «théorisé» une pratique qui souvent n'était qu'empirique, ponctuelle et non systématique.

Mercredi 5 septembre 1979, de 16 h. 30 à 18 heures

Thème: «Evaluation des professeurs; un schéma opérationnel»

Introduction: M. J. van Dael, Universitaire Fakulteiten Sint Ignatius, Antwerpen

M. van Dael a présenté une grille d'évaluation classique des professeurs comprenant les rubriques «Attitudes générales», «Préparation», «Phase d'initiation», «Phase d'orientation», «Exécution», «Economie».

La grille d'évaluation détaillée figure dans le recueil des conférences que les participants ont eu la possibilité d'étudier avant le début des travaux.

Durant la même réunion, présentation du document *Une expérience de dossier automatisé d'étudiant* (21 pages) par M. D. Leclercq (Université de Liège) et F. Pereg, professeur à l'IESP de Liège. L'expérience fait intervenir la notion de degrés de certitude des réponses fournies (autoévaluation).

Jeudi 6 septembre 1979, de 8 h. 30 à 10 heures

Thème: «Evaluation des enseignants et évaluation des attitudes»

Introduction: M. José Esteve, Université de Madrid

M. Esteve a examiné de nombreux ouvrages des littératures européenne et américaine traitant des attitudes et des difficultés professionnelles des enseignants (relation vie personnelle, carrière, problèmes professionnels). De façon générale, le tableau qu'il brosse est pessimiste:

- anxiété face à la complexité de la tâche en raison des multiples facteurs qui interviennent dans le processus d'enseignement;
- incertitude de plus en plus grande face à la société et aux différents pouvoirs;
- malaise face à la responsabilité de l'évaluation et au poids décisif de cette dernière pour la vie des enfants;

- difficulté de trouver et de vivre «une cohérence existentielle» entre vie personnelle et activité professionnelle (culpabilisation versus enthousiasme superficiel, etc.);
- monotonie, déceptions liées à l'exercice de la tâche (travaux stéréotypés, impossibilité de voir des résultats à court terme), sentiment de solitude;
- tensions constantes entre les différents aspects de l'existence (obligations professionnelles, exigences personnelles, vie d'adulte dans un monde d'enfants ou d'adolescents).

Selon l'enquête de M. José Esteve, les difficultés deviennent plus importantes après 55 ans et sont différentes selon les sexes (représentation extérieure du couple pour le mari, double profession pour la femme mariée). Promotion difficile des enseignants.

Jeudi 6 septembre 1979, de 10 h. 30 à 12 heures

Réunion du groupe ATEE «Curriculum»

Réunion du groupe de travail ATEE «Curriculum de formation» sous la présidence de M. le professeur Berbaum, de Nancy. Le groupe s'était réuni à Paris à la fin du mois de mai 1979. Toutes les institutions représentées ont répondu au questionnaire A. Les réponses seront publiées en français, en allemand et en anglais.

Une seule institution helvétique sera présentée dans le fascicule de l'ATEE: Ecole normale de Bienne (instituteurs/institutrices et maîtresses enfantines). La prochaine réunion du groupe «Curriculum de formation» aura lieu à Paris les 22 et 23 mai 1980.

Les résultats des travaux seront publiés pour la Conférence ATEE 1980 (Oldenburg, RFA).

Jeudi 6 septembre 1979, de 14 à 16 heures

Thème: «Analyse de système et évaluation de formation»

Introduction: M. le professeur Berbaum, Nancy

M. le professeur Berbaum a mis en évidence les apports de l'approche systémique à la conception de l'évaluation (modèles de conception et modèles descriptifs) avec diagramme général d'une analyse de système (voir Le Moigne, *La théorie du système général*, PUF 1978).

Vendredi 7 septembre 1979, de 8 h. 30 à 12 heures

Synthèse et évaluation des travaux

En résumé, les aspects suivants peuvent être retenus en guise de conclusion générale:

1. L'évaluation de l'enseignement et l'évaluation de la formation des enseignants sont *deux domaines relativement nouveaux* des sciences de l'éducation.
2. Une *littérature importante* et de *multiples expériences* et tentatives essayent de cerner les conditions de la définition (objectifs, approches, items) et de la réalisation de l'évaluation (modalités, informatique).
3. L'évaluation, dans un premier temps, était avant tout diagnostique (parfois *sommativ*); on glisse lentement vers une *évaluation formative* qui devrait conduire à des modifications (nouveaux apprentissages); c'est *l'évaluation-action*.

Des raisons pédagogiques, mais aussi financières (budget de l'éducation nationale, valeur de la formation, rentabilité des dépenses) expliquent partiellement ce passage qui est dépendant aussi de la modification de la stratégie de formation initiale: passage d'une formation par imitation à une formation par apprentissage; premières tentatives de pédagogie expérimentale.

4. L'évaluation comme domaine particulier de la recherche psycho-pédagogique tend de plus en plus à s'inscrire au confluent de plusieurs disciplines des sciences humaines: psychologie, pédagogie, sociologie de l'éducation, théorie des systèmes, économie et politique, informatique.
5. L'évaluation de l'enseignement ou de la formation des enseignants procède de plusieurs approches différentes qui sont parfois difficilement conciliables d'un point de vue épistémologique et méthodologique (approche en 3^e personne, autoévaluation et approche en 1^{re} personne par exemple).
6. Il n'existe présentement pas une grille ou un modèle de grille qui recueille un large consensus parmi les enseignants et les formateurs; la recherche en évaluation devrait avant tout glisser lentement vers une définition systématique (avec l'apport de la théorie des systèmes) des paramètres d'évaluation et des conditions d'évaluation (voir par exemple Anna Bonboir, *Une pédagogie pour demain*, PUF).
7. Il faut veiller à ce que l'évaluation de l'enseignement ou de la formation ne devienne pas un jeu ou une fin en soi; il est nécessaire de conserver à l'évaluation sa fonction d'apport pédagogique.
8. Il est indispensable de ne pas négliger l'importance parfois décisive des «actants ou intervenants» de l'évaluation (biaisements socio-culturel, idéologique, politique, etc.) et les corrélations «évaluation-moment, situation et lieu de l'évaluation».
9. L'évolution de l'évaluation de l'enseignement et de la formation a mis nettement en évidence les faits suivants:
 - l'évaluation est d'autant plus «fiable» qu'elle fait appel à plusieurs «actants» dont les formations, les horizons et la personnalité sont différents;
 - il n'est pas possible de créer des groupes d'évaluation dont la formation scientifique est hétérogène (soit une évaluation empirique, immédiate, soit une évaluation «scientifique» dont les données et les procédures sont maîtrisées par tous les «actants»; il n'est pas possible de concilier ces deux types d'évaluation);
 - une évaluation «scientifique» présuppose une formation adéquate de tous les «actants» (théoriciens, maîtres de pratique, enseignants, inspecteurs, etc.);
 - il est dès lors utile que la formation de base aborde le problème de l'évaluation et de l'autoévaluation (partie intégrante du curriculum).
10. Les procédures «affinées» d'évaluation nécessitent absolument un traitement électronique des données (nombreuses corrélations). Un dépouillement manuel est impensable; dès lors deux directions de l'évaluation se dessinent: une macro-évaluation (grilles simples, etc.) et une évaluation «sophistiquée» (avec de nombreux items, possibilité de répétitions, etc., grand échantillonnage).

Les conclusions qui figurent ci-dessus sont *personnelles*; comme je n'ai pas pu assister à la séance finale en raison d'autres obligations, elles ne retracent pas la discussion de synthèse du vendredi matin.

Jeudi 6 septembre 1979, de 20 h. 30 à 24 heures

Assemblée annuelle de l'ATEE

L'Assemblée annuelle de l'ATEE a procédé à

- la nomination d'un nouveau président, M. Rhys Gwyn (GB) en remplacement de M. C. Schrynner (Utrecht);
- la nomination de nouveaux membres du comité (M. F. Müller continue de représenter la Conférence suisse);
- une augmentation des cotisations annuelles de l'ATEE (50 %);
- la définition de la politique de l'association pour l'année 1980;
- la désignation du lieu de la Conférence 1980 (Oldenburg, RFA) et à la définition du thème de la réunion («Lehren und Lernen in Hochschule und Schule»);
- la ratification du choix d'un nouvel imprimeur pour la revue scientifique de l'ATEE.

Claude Merazgi

représentant de la SDK à l'ATEE

Cours semestriels

Nous nous permettons de rendre les collègues attentifs à l'importance des cours semestriels dans le perfectionnement et le recyclage du corps enseignant.

Nous les invitons à consulter le programme du Centre de perfectionnement du corps enseignant à la page 120. Nous les prions de retourner le plus rapidement possible la formule d'enquête de la page 121 afin que l'organisation des cours puisse être planifiée. D'avance, nous les remercions.

Le secrétaire adjoint de la SEB: *Yves Monnin*

Fremde Zusendungen an unsere Lehrer

Der BLV gestattet bekanntlich, dass gegen Entschädigung dem Berner Schulblatt vereinsfremdes Informations- oder Propagandamaterial beigelegt werden kann. Adressen des BSB direkt an unsere Mitglieder geschickt wird. Die Leitung des BLV übernimmt für Form oder Inhalt solcher Drucksachen keine Verantwortung und überlässt die Beurteilung unseren Mitgliedern.

Der Leitende Ausschuss

Envois à nos lecteurs, provenant de tiers

Comme nos sociétaires savent, la SEB permet – contre rémunération – que des tiers leur fassent parvenir du matériel d'information ou de propagande, soit comme annexe à l'«Ecole bernoise», soit au moyen du jeu d'adresses de l'imprimerie. Les organes dirigeants de la SEB déclinent toute responsabilité quant à la forme ou au contenu de tels imprimés et en laissent l'appréciation à nos sociétaires.

Le Comité directeur

Das Sekretariat des Bernischen Lehrervereins bleibt von Freitag, den 21. Dezember 1979, 18 Uhr, bis Donnerstag, den 3. Januar 1980, 8 Uhr geschlossen.

Der Kantonalvorstand des BLV

Le secrétariat de la Société des enseignants bernois restera fermé du vendredi 21 décembre 1979, dès 18 heures, au jeudi 3 janvier 1980, à 8 heures.

Le Comité cantonal de la SEB

Das Problem

Manchmal entstehen mit Eltern oder Schulbehörden Schwierigkeiten, wenn Lehrer einzelne Schüler oder ganze Klassen

nachsitzen

lassen.

Herbert Plotke sagt in seinem Werk «Schweizerisches Schulrecht» darüber folgendes:

«Unstatthaft ist die Praxis mancher Lehrer, Schüler, die ihre Arbeit nicht beendet haben oder deren Verhalten disziplinarischen Massnahmen ruft, ohne Benachrichtigung der Eltern nach dem Ende des Unterrichts gemäss Stundenplan in der Schule zurückzubehalten. Sie verunmöglichen nämlich den Eltern, ihrer Obhutspflicht nachzukommen, und greifen unverhofft in deren Dispositionen ein.»

Zu beachten sind auch die Vorschriften betreffend die erlaubte Lektionenzahl, welche die Schüler vor Überlastung schützen.

Leider war es nicht möglich, in den kürzlich revidierten Schulgesetzen die Disziplinarvorschriften neu zu formulieren. Es ist dringend, so schnell wie möglich klarzulegen, was in dieser Hinsicht erlaubt und was verboten ist.

Sekretariat BLV: *Moritz Baumberger*

Le problème

Il arrive parfois que se produisent des difficultés avec les parents ou les autorités scolaires quand les enseignants gardent des élèves ou des classes entières en

retenue.

Herbert Plotke, dans son ouvrage «Schweizerisches Schulrecht» («Droit scolaire suisse»), s'exprime ainsi à ce sujet:

«Maints enseignants retiennent à l'école après les heures d'enseignement les élèves qui n'ont pas fini leur travail ou dont la conduite impose des mesures disciplinaires, et cela, sans en informer les parents. Cette pratique est illégale. Elle ne permet pas aux parents de satisfaire à leurs obligations de garder leurs enfants et intervient de façon non prévue dans les dispositions y relatives.»

Il y a lieu de veiller également aux prescriptions sur le nombre maximum des leçons autorisées afin de ne pas surcharger les enfants.

Malheureusement, il n'a pas été possible, dans les lois qui viennent d'être modifiées, de formuler différemment les dispositions concernant la discipline. Il serait pourtant nécessaire de préciser au plus vite ce qui est permis et ce qui est interdit dans ce domaine.

Secrétariat de la SEB: *Moritz Baumberger*

Adaptation française: *Yves Monnin*

Redaktion: Hans Adam, Olivenweg 8, 3018 Bern/Postfach, Telefon 031 56 03 17.

Alle den Textteil betreffenden Einsendungen, ob für die Schweizerische Lehrerzeitung oder das Berner Schulblatt bestimmt, an die Redaktion.

Bestellungen und Adressänderungen an das Sekretariat des BLV, Brunngrasse 16, 3011 Bern, Telefon 031 22 34 16, Postcheck 30-107 Bern.

Redaktor der «Schulpraxis»: H.-R. Egli, 3074 Muri bei Bern, Breitenstrasse 13, Telefon 031 52 16 14.

Druck: Eicher & Co., Postfach 1342, 3001 Bern.

Rédaction pour la partie française: Yves Monnin, secrétaire adjoint SEB, Brunngrasse 16, 3011 Berne, téléphone 031 22 34 16.

Prière d'envoyer ce qui concerne la partie rédactionnelle (y compris les livres) au rédacteur.

Pour les changements d'adresses et les commandes, écrire au Secrétariat de la SEB, Brunngrasse 16, 3011 Berne, téléphone 031 22 34 16, chèques postaux 30-107 Berne.

Impression: Eicher & Co., Case postale 1342, 3001 Berne.